

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

255 (18.9.1890)

Beilage zu Nr. 255 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. September 1890.

Die Trauerfeier für Gustav zu Putlig.

Ueber die Trauerfeier für Gustav zu Putlig in Reglin und die Beisetzung des Dichters in der Familiengruft zu Groß-Bantow geht uns nachfolgender ausführlicher Bericht zu. Eine kurze Beschreibung der Feier haben wir bereits gegeben, wir glauben aber um so mehr, diesen Bericht hier mittheilen zu sollen, als selbst in den Berliner Blättern eine eingehendere Schilderung der Feier vermisst worden ist.

Feierlich lächelte die Sonne am Morgen des 9. September hernieder auf die liebliche Brigniger Landschaft; sie sandte heute ihren letzten Gruß der noch über der Erde weilenden herblichen Hülle eines unsterblichen Dichters; sie wollte dem edlen Manne, dessen ganzes Leben ein Sonnenstrahl für seine Familie und alle, die ihm nahe standen, war, das letzte Geleit geben zur letzten Gruft. Der frühe Morgen schon führte Leidtragende aus der Nähe und Ferne nach dem schönen Edelste Reglin, wo Gustav zu Putlig sein letztes Lebensjahr verbracht hatte. Die kleine Station Hofbisdorf entland mit jedem neu ankommenden Zug eine Wagenkolonne mit Freunden und Verehrern des Heimgegangenen nach dem Trauerhause.

Unermüdet waren die drei Söhne des Entschlafenen bemüht, die Pflichten des Hauses gegenüber den Ankommenden zu erfüllen, Pflichten, welche sonst so angenehm, heute so traurig ernst waren und den tiefen Schmerz immer wieder aufs Neue aufrüttelten. Auch die so schmerzlich bewunderungswürdig war, ließ es sich nicht nehmen, unterstützt von der einzigen Tochter die ankommenden Leidtragenden in der Vorhalle des Hauses willkommen zu heißen. Der entschlafene Dichter war in dem Bibliothekszimmer aufgebahrt und ruhte unter einem Berge von Blumen und Vorbeerkranz; da sah man den herrlichen Vorbeerkranz, hergestellt von der kunstfertigen Hand der Frau Gartenrefektor Pfister, welchen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin dem edlen Toten gewidmet hatten; weitere Kränze und Blumenkränze rührten her von Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin von Schweden, von der Generaldirektion des Groß. Hoftheaters in Karlsruhe, von den Mitgliedern des Hoftheaters Karlsruhe, von den Hoftheatern Schwern und Wiesbaden, von dem Stadttheater in Leipzig, von dem 1. Bad. Leib. Grenadierregiment Nr. 109, von dem Deutschen Bühnenverein, von der Monatschrift „Deutsche Rundschau“ u. a.

Gegen zwei Uhr verammelten sich die Leidtragenden im Trauerhause und dem anstehenden großen Empfangszimmer; außer der trauernden Witwe, der Tochter und den drei Söhnen des Entschlafenen waren anwesend der Bruder desselben, Grundherr zu Raab, mit seinen Kindern, die Schwester der Witwe, Gräfin Affeburg, mit Gemahl, die Schwägerin, Witwe des einzigen Bruders desselben, Gräfin Königsmarck, mit den beiden Gemahlten, die Vandräger der beiden Brigniger Kreise und die ganze Nachbarschaft; außerdem waren erschienen der frühere Direktor des Berliner Schauspielhauses, Herr Deeg, Herr Postapellmeister Schmidt von Schwern mit einem Doppelquartett des dortigen Hoftheaters und endlich der Groß. Rath, Herr Knappe, als Vertreter des Groß. Hoftheaters zu Karlsruhe, im Auftrage des Herrn Intendanten Dr. Bärklin.

Die Trauerfeier wurde durch einen Vortrag des Schwern. Doppelquartetts eröffnet; tief ergriffen lauschte die Trauerbere-

sammlung dem schönen Gesange der treuen Schwern, welche es sich nicht hatten nehmen lassen, ihrem so sehr verehrten, ehemaligen Generalintendanten auf solche Weise zum letzten Male ein äußeres Zeichen ihrer dankbaren Liebe zu geben. Pastor Müller in Reglin hielt die Trauerrede; als Erzähler der Ehne des Verstorbenen steht er in besonders naher Beziehung zur Familie von Putlig und war daher aus der Ferne herbeigeeilt, um dem edlen Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen. Mit schlichten, aber zu Herzen gehenden Worten schilderte er den Lebensgang des Dichters, seine hervorragenden Charaktereigenschaften, seinen edlen, vornehmen Sinn, die Milde seines Wesens, seine Herzengüte, seine Liebenswürdigkeit selbst in seinen Schwächen, sein reges Pflichtgefühl, seinen unermüdeten Fleiß, seine hervorragende Arbeitskraft in den Jahren der Rüstigkeit, sein rastloses, edles Streben nach den höchsten Zielen. Der Geist der Lebenswürdigkeit und Vornehmheit, der von ihm ausging, theilte sich auch allen jenen mit, die um ihn waren und hielt seine Umgebung in seinem Sinne. Alles Edle und Gute stand ihm nah, war ihm Freund, war ihm theuer; nur eines war ihm fern und feind, Niedrigkeit und Scheuflust. Wohl nur dankbare Gemüther hat der Edle hinterlassen, denn seine größte Freude war stets, Andern eine Freude zu bereiten, Unglückliche zu trösten, Bedürftige in der Stille zu unterstützen.

So war er als Mensch, edel, hilfreich und gut, so war er auch als Dichter, vornehm, erfüllt von den schönsten Idealen der Menschlichkeit; wie Sterne erglänzte seine Dichtungen in dem trüben Realismus unserer Zeit.

Der Redner kam sodann auf das letzte Lebensjahr des Heimgegangenen zu sprechen, auf den Abschied von der ihm so theuer gewordenen Thätigkeit, als Leiter der Karlsruher Hofbühne, auf das Auftreten der unheilvollen Krankheit, welche Geist und Körper in gleicher Weise zerstörte; er schilderte die Sorgfalt und aufopferungsvolle Pflege, welche dem Verstorbenen von seiner edlen, treuen Gattin, von seinen Kindern gewidmet wurde, seine Dankbarkeit für all diese Liebe, seine Treue und Anhänglichkeit gegenüber allem, was ihm je im Leben nahe gefanden hatte, seine tiefe Religiosität und seinen sanften Tod. Er war getreu bis in den Tod und ihm ist die Krone des Lebens geworden.

Nachdem der Redner noch den Segen gesprochen hatte, stimmten die Schwern. Säng. „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ an; manche stille Thräne der aufrichtigen Trauer floß da für den theuren Todten.

Nach Schluß der Trauerfeier, welcher wohl über 150 Personen angewohnt hatten, blieb der Einladung entsprechend nur noch ein engerer Kreis von Verwandten, Freunden und näheren Bekannten zurück, immerhin etwa 50 Personen.

Diese folgten zu Wagen dem von 4 Pferden gezogenen, sorber- und blumengeschmückten Gefährt, das den Dichter Gustav zu Putlig zur letzten Ruhestätte verbrachte. Als der Wagenzug in die Festschloß einbog, welche von dem Edelstein Groß-Bantow nach dem Familienbegräbnisse der Edlen Herren zu Putlig führt, erkante Gesang der Schulfinder von Groß-Bantow — auch sie wollten ihrem Wohlthäter, der stets ihr Freund gewesen war, den Tribut ihrer Liebe zollen; in der Allee war der Kriegerehren des Ortes zur letzten Begräbnis aufgestellt.

Die Putlig'sche Begräbnisstätte ist von vorzüglichem Zauber umflossen und von allen Reizen umgeben, welche der märkischen Landschaft eigen sind. Durch eine Anlage von schönen Gehwegen gelangt man an den stillen Ort, wo die Verstorbenen der Familie bis zum Großvater des Dichters zur Ruhe ruhen. Die

älteren Generationen haben in Wolfshagen ihre Ruhestätte.) Eine herrliche alte Linde beschattet die mit Eichen überpflanzten Gräber.

Nachdem der Dichter in die kühle Erde gesenkt war, hielt Pastor Müller von Groß-Bantow die Grabrede; auch er gedachte des Verstorbenen in liebevollen, anerkennenden Worten; man gewann den Eindruck, daß seine Worte vom Herzen kamen und unverfälscht, warmer Anteilnahme entsprungen; Rührung durchzitterte seine Stimme, als er den Segen über dem Grabe sprach. Auch die Sonne, welche durch keine Wolke verhüllt, die Trauer des Tages verklärt hatte, nahm noch Abschied von ihrem Lieblichen; durch die Zweige des Lindenbaumes hindurch, auf welchem ein lustiges Finkenlein dem Dichter von „Was sich der Wald erzählt“ harmlos sein Abschiedslied sang, schien sie in das offene Grab hinein, als wollte sie von ihrem Freunde die Schauer des Todes bannen.

Und nun schloß sich für immer die märkische Erde über der Hülle des Entschlafenen; den Grabhügel deckte die Last der gespendeten Blumen und ariert ein einfach schönes Kreuz aus Tannenzweigen und Blüthen; bald wird es durch ein ehernes verdrängt werden.

Auch am Grabe hatten sich die Schwern. Säng. eingefunden, um den Heimgegangenen durch ihre Trauergefänge zu ehren; sie haben sich durch diese Handlung der Pietät selbst geehrt.

Von der großen Theilnahme, welche das Hinscheiden des Dichters und Bühnenleiters Gustav zu Putlig in allen Theilen Deutschlands erweckt hat, gibt die große Zahl der gespendeten Blumen- und Vorbeerkranz, sowie der eingelaufenen Beileidsbriefe und Telegramme Zeugniß; die letzteren betragen 55, während bis zum 11. d. M. über 300 Briefe eingelaufen waren; es bezeugen auf diese Art ihr Beileid die Hofdame Gräfin v. Gessdorf im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin von Baden, Seine Groß. Hoheit Prinz Wilhelm von Baden, Ihre Kaiserl. Hoheit Prinzessin Wilhelm von Baden, Seine Groß. Hoheit Prinz Karl von Baden mit Gemahlin, Ihre Groß. Hoheit Prinzessin Elisabeth von Baden, Seine Groß. Hoheit Prinz Max von Baden, Ihre Groß. Hoheit die Erbprinzessin von Anhalt, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwern, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen, Se. Hoheit der Herzog von Koburg, Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg, Seine Königl. Hoheit die Erbprinzessin von Hohenzollern, Ihre Hoheit die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwern, Generalintendant Graf Hochberg in Berlin, Generalintendant v. Verfall in München, Staatsminister Luxban, Direktor Angelo Kemmann in Prag, Anton v. Werner in Berlin, Verein bildender Künstler in Karlsruhe und Andere. Möchte diese allseitige und herzliche Theilnahme im Stande sein, den tiefen Schmerz der Hinterbliebenen zu lindern.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. September.

(Die Landesgewerbehalle) veranlaßt hier in Karlsruhe am Mittwoch den 24. September eine Sitzung ihres

Großherzogliches Hoftheater.

„Das Testament des Großen Kurfürsten.“

Dem Gedächtnisse Gustavs zu Putlig hat die Zeitung der Karlsruher Hofbühne den gestrigen Abend gewidmet. Man gab das „Testament des Großen Kurfürsten“ und diese Wahl ist sicherlich zu billigen. Wenn Putlig auch im Lustspiele kein großes Talent noch erfolgreich und glänzend entfaltet als im ernsten Schauspiel, so mußte doch die Aufführung eines von seinen ernsteren Stücken während für diesen Abend erdienen; der Ernst auf der Bühne entspannt besser der wehmüthigen Stimmung, der man sich bei dem Gedank nicht entschlagen konnte, daß ein so lebenswürdiges und verdienstvolles Schriftsteller, nachdem er noch im vorigen Jahre in unserer Mitte gewohnt hat, nun den Todten angehört. Auch insofern hat die Wahl des Stückes uns gefallen, als das „Testament des Großen Kurfürsten“ in besonderer und bedeutungsvoller Beziehung zu dem dichterischen Entwicklungsstadium des Heimgegangenen steht. Die Entstehungsgeschichte des Stückes knüpft an das Verhältnis des Dichters zu Bischof Alexis an. Der herrliche Alexis hatte Putlig die letzte Ueberarbeitung seines Romans „Dorothea“ anvertraut und während Putlig sich mit ihr beschäftigte, nahm ihn selbst der Stoff gefangen und während der Beschäftigung mit dem Roman des Freundes, während des Studiums der historischen Quellen, denen Putlig dabei nachspüren mußte, wuchs ihm selbst der Gegenstand an's Herz. Die Ausarbeitung des Planes aber geht in das Kapitel des lebhaften mündlichen und schriftlichen Verkehrs zwischen Putlig und Halm; unter dem beschriebenen Einflusse dieses Verkehrs auf Putlig ist das Stück entstanden und als es schon bei Seite gelegt war, ohne Hoffnung des Dichters auf eine völlige Fertigstellung oder gar auf eine Darstellung, da griff noch einmal Halm in das Geschick dieses Schauspiels ein und gab die Initiative zur Vollendung der Arbeit. So ist das Verhältnis Gustavs zu Putlig mit zwei der hervorragendsten von seinen literarischen Freunden und der Entstehungsgeschichte des „Testaments des Großen Kurfürsten“ auf das Innigste verknüpft. Zudem steht das „Testament des Großen Kurfürsten“ in innerem Zusammenhang mit einem späteren vaterländischen Schauspiel des Dichters, dessen erfolgreiche Wiederaufführung in Karlsruhe, nachdem es lange von den Bühnen verschwunden war, zu den letzten Dichtertagen des Heimgegangenen gehörte, zum „Walde mar“. Wir haben kürzlich in einem, dem Dichter gewidmeten Erinnerungsaufsatz Nr. 248 und 249 der „Karlsruher Zeitung“ erwähnt, wie innig Putlig sich bei der Entstehung des „Testaments“ mit dem Gedanken befreundete, eine ganze Reihe vaterländischer Stoffe für die Bühne zu bearbeiten; mit schwerem Herzen hat er diesem Gedanken entsagt, dessen Verwirklichung von seiner Seite gefördert wurde, aber der „Walde mar“ ist wenigstens noch aus diesem Vorstage heraus entstanden, dasjenige Schauspiel, welches Putlig „in Bezug auf Bau, Charakteristik,

historische Farbe und patriotische Wärme“ für sein bestes Stück gehalten hat. Wie ihn die Erfahrung niederdrückte, daß „Walde mar“ nicht die Gunst des Publikums in größerem Maße und dauernder erwerben konnte, spricht er mit einer Bitterkeit, die nicht oft bei dem beschriebenen Manne zum Durchbruch kam, in den „Theatererinnerungen“ aus. Um so wärmer ging ihm der Erfolg zu Herzen, den das Stück so kurze Zeit vor seinem Scheiden aus seiner hiesigen Stellung in Karlsruhe erlangte. Eine Befreiung des Stückes und der Aufführung in dieser Zeitung gab ihm Veranlassung, seine lebhaftesten Empfindungen über die Aufnahme in Karlsruhe in einer längeren Zusage an den Verfasser der Besprechung zu äußern. Das gehört freilich nicht in eine Besprechung des „Testaments“, aber die Kritik über einen Gedächtnisabend für einen verstorbenen Dichter darf wohl stellenweise den Charakter einer literarischen Generaldebatte annehmen und es berührt doch vielleicht den einen oder den anderen von den Karlsruher Verehrern des Dichters sympathisch, daß dessen letzte Autorfreude mit einer hiesigen Aufführung verknüpft war. Der „Walde mar“ war außerdem die Veranlassung zu der Berufung des Dichters als Intendant nach Schwern, zu dem Eintritt Gustavs zu Putlig in das praktische Theaterleben, das ihm dann ein halbes Jahrhundert hindurch an Karlsruhe festsetzte, und so ist das „Testament des Großen Kurfürsten“ als der Vorläufer, der literarische Ahnherr des „Walde mar“ von der tiefgreifendsten Wirkung nicht nur auf den literarischen, sondern auch auf den Lebensgang desjenigen gewesen, dem der gestrige Abend im Großherzoglichen Hoftheater gewidmet war.

An einem solchen Gedächtnisabend wie diesem hat die Kritik nicht viel zu thun. Wir möchten diesen Theaterabend deshalb nicht zum Ausgangspunkte einer kritischen Besprechung über das Schauspiel des heimgegangenen Dichters, aber die Aufführung machen. Es ist ja nicht viel Zeit verfloßen, seit wir in diesen Blättern das „Testament des Großen Kurfürsten“ eingehend gewürdigt haben. Und die Darstellung unterschied sich gar nicht von der Besetzung der entscheidenden Rollen in nicht sehr vielen Punkten von der damaligen. Freilich hat das Personal der Hofbühne seitdem Wandlungen durchgemacht, von denen auch der Darsteller des jugendlichen Kurfürsten berührt worden ist; aber eine Vereinbarung zwischen der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters und dem damaligen Darsteller des Kurfürsten Herrn Direktor Präfach führte dazu, daß die frühere Besetzung der Rolle wiederhergestellt wurde. Herr Präfach spielte gestern als Gast wieder den Kurfürsten. Das Karlsruher Publikum gab ihm seine Anhänglichkeit und sein treues Wohlwollen für manche vortreffliche Leistung des Künstlers durch die Wärme, mit der es ihn ansah, zu erkennen; Herr Präfach seinerseits spielte die Rolle mit dem Temperament und dem edlen Ausdruck, der ihm schon früher einen vollen Erfolg in dieser Rolle gesichert hatte.

Der Darsteller vermißt es, den Kurfürsten Anfangs in seiner

Apothie zu unmannlich und schwächlich zu geben; die fürstliche Haltung und der warme Ton ließen erkennen, daß es dem jugendlichen Kurfürsten nicht an Thatkraft mangle, sondern daß dieselbe nur im Bann schweren Trübniß und kleinmüthiger Verzagtheit liege. Der Monolog, in welchem die Schatten des Zweifels und des Mißtrauens an der eigenen Kraft von der Seele des Kurfürsten weichen und der Glaube an seine vaterländische Mission, das Selbstvertrauen sonnenhell in sein Herz hineinleuchtet, wurde von Herrn Präfach mit vorzüglicher Steigerung des feinsten Ausdrucks dargestellt. Diesem Hauptpunkt der Leistung schloß sich die musterhaft durchgeführte große Szene mit der Kurfürstin-Witwe im folgenden Akte an. Durch die Unmittelbarkeit des Gefühlsausdrucks, die Frische und Natürlichkeit der Darstellung und den von allem rednerischem Naturspiel freien, lebhaften und edlen Vortrag wirkte die Leistung des gastirenden Künstlers ungemein sympathisch.

Eine klug angelegte und eben so kunstvoll als lebenswürdig durchgeführte Darstellung war die Sofie Charlotte der Frau Peyer. Mit vollendeter Uebereinkimmung des Tones, der Haltung und der Bewegung spielte Herr Lange den Derfflinger; in seiner militärischen Geradenheit und mit seinem Feuergeiste war dieser Derfflinger ein würdiger Repräsentant der großen Ueberlieferungen aus den Ruhmeszeiten brandenburgischer Kriegskunst. Frau Kachel als Dorothea prägte das Düstere und Herbe in dem Wesen der entschlossenen Frau energisch aus und fügte dann nach der Umhüllung der Dorothea wärmere und freundlichere Farben mit sorgfältiger Rücksicht auf den Gesamtcharakter hinzu. Diese vier Darstellungen waren die vollkommensten des gestrigen Abends und auf ihre Erwähnung wünschen wir uns in Anbetracht der besonderen Bedeutung des gestrigen Abends zu beschränken. Die hoffend gewählte musikalische Einföhrung des Theaterabends verdient mit Anerkennung hervorgehoben zu werden. Es ist aber wohl keine Kleinigkeitstrümerei, wenn man sein Befremden darüber äußert, daß Herr Orchesterdirektor Pries es der Würde eines Gedächtnisfestes für angemessen hielt, am Dirigentenpulte in heller Toilette zu erscheinen. Unserer Ansicht nach ist für einen Orchesterdirigenten an allen Theaterabenden der schwarze Anzug angezeigt; zum mindesten wäre er aber getrocknet wohl am Plage gewesen. Wenn die Schauspielmittelglieder in der Theaterloge in dunkler Toilette erschienen, so wäre es gewiß nicht zu viel verlangt gewesen, daß der Leiter des Orchesters als ein Mitwirkender, in seiner dienstlichen Funktion, diesem Beispiele etwofolgte. Warum das Orchesterpersonal sich gestern vom Besuch der Vorstellung gänzlich fernhielt, ist uns nicht bekannt. Wir können doch nicht voraussetzen, daß man es durch eine gerade auf diesen Abend angelegte Dienstreise verhindert hat, der Gedächtnisfeier für den früheren Generalintendanten der Groß. Hofbühne beizuwohnen. Oder ging die Mitglieder der Oper die Gedächtnisfeier für ihren ehemaligen Chef weniger an als das Publikum?

ständigen Ausschusses zur Beratung über die Arbeiterausgabe...

(Allgemeine Musikbildungsanstalt.) Der Vorstand der Anstalt gibt bekannt, daß, da der gegenwärtige Direktor...

Manheim, 16. Sept. (Gustav-Adolf-Verein.) Unter großer Beteiligung hat heute hier die 44. Hauptversammlung des Deutschen Gustav-Adolf-Vereins ihren Anfang genommen...

Baden, 14. Sept. Seine Majestät der Kaiser von Brasilien ist dem „Badelbad“ zufolge zu mehrtägigem Aufenthalt nach Baden gereist...

Offenburg, 16. Sept. (Fremdenblatt.) Stand der Arbeit. — Tabak. — Trotz mancher Schwierigkeiten hat der Gefängnisdirektor...

Landwirthschaftl. Versammlungen und Besprechungen.

Am Sonntag den 21. September: St. Blasien. Im Gasthaus „zum Schiff“ in Schlüssee. Besprechung mit Vortrag des Herrn Oberamtmanns Dr. Clemm...

Waldfisch. Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „zum Löwen“ in Elzach. Versammlung; Herr Landwirtschaftsinspektor Jung...

hanns von Abschhof wird über Schweinezucht und Herr Landwirtschaftsinspektor Römer von Freiburg über Geflügelzucht sprechen.

Freiburg. Nachmittags 3 Uhr, im „Kreuzwirthshaus“ in Breinau. Besprechung. Tagesordnung: Rindviehzucht und Vertheilung der anlässlich der in Breinau stattgehabten staatlichen Prämien...

Konstanz. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zur Krone“ in Breinau. Besprechung über: 1. Obstbau, eingeleitet durch Herrn Landwirtschaftsinspektor Bach von Karlsruhe; 2. die Grundzüge für die Preisverleihung auf den Breinauer Zuchtvereinsmärkten.

Durlach. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zu Langenrainbach. Bezirksversammlung behufs Vornahme der Wahl des Vereinsvorstandes und danach landwirthschaftliche Besprechung über Obstbau, eingeleitet durch den Vorstand der Groß-Obstbauvereine Herrn Landwirtschaftsinspektor Bach von Karlsruhe.

Konstanz. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zur Krone“ in Breinau. Besprechung über: 1. Obstbau, eingeleitet durch Herrn Landwirtschaftsinspektor Bach von Karlsruhe; 2. die Grundzüge für die Preisverleihung auf den Breinauer Zuchtvereinsmärkten.

Konstanz. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zur Krone“ in Breinau. Besprechung über: 1. Obstbau, eingeleitet durch Herrn Landwirtschaftsinspektor Bach von Karlsruhe; 2. die Grundzüge für die Preisverleihung auf den Breinauer Zuchtvereinsmärkten.

Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Wie das Wiener „Fremdenblatt“ hört, hat die Direktion des Wiener Burgtheaters mit Fräulein Adele Sandrock, welche derzeit noch dem Verbands des Deutschen Volkstheaters angehört und für die Dauer von fünf Jahren kontraktlich an dieses Institut gebunden ist, einen Vertrag abgeschlossen...

in Meran, und im Laufe des Winters hatte sich sein Zustand verhältnismäßig so gebessert, daß er im Februar dieses Jahres auftreten konnte...

Verstimmten.

Berlin, 16. Sept. (Wismanns Werk über Afrika.) Wie „Wolffs Bureau“ meldet, hat der hier weilende Reichskommisnar Major v. Wismann die Arbeit an seinem neuesten Werke wieder aufgenommen...

W. München, 16. Sept. (Die Eisenbahnlinie Passau - B. d. d. S.) ist wieder fahrbar, und es sind nunmehr sämtliche durch das Hochwasser hervorgerufenen Störungen des Eisenbahnverkehrs beseitigt.

W. Bukarest, 16. Sept. (Schiffsuntergang.) Der „Agence Roumaine“ zugegangene Depeschen aus Sulina melden, daß das österreichische Schiff „Laurus“ mit der gesamten Besatzung, bestehend aus 4 Offizieren und 69 Mannschaften, im Schwarzen Meere untergegangen sei.

Handel und Verkehr.

Bremen, 16. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.65. Rest. — Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox 33 1/2, Armour 33 1/2.

Antwerpen, 16. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per September 16 1/2, per Okt. 17, per Jan.-März 17 1/2. Beh. — Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 84 Frs.

Paris, 16. Sept. Rüböl per Septbr. 69.75, per Okt. 69.25, per Nov.-Dez. 69. — per Jan.-April 66.75. Behauptet. — Spiritus per Sept. 36.50, per Jan.-April 38.25. Beh. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Sept. 39.30, per Jan.-April 37.30. Schwach. — Wehl, 8 Marques, per Sept. 59.80, per Oktbr. 59.40, per Novbr.-Februar 57.60, per Jan.-April 57.60. Beh. — Weizen per Sept. 25.60, per Okt. 25.60, per Novbr.-Februar 25.50, per Jan.-April 25.60. Beh. — Roggen per Sept. 15.50, per Okt. 16. — per Novbr.-Febr. 16.40, per Jan.-April 16.50. Still. — Talg 66. — Wetter: schön.

New-York, 15. Sept. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 7.40, dto. in Philadelphia 7.40, Wehl 3.45, Rother Winterweizen 1.02 1/2, Mais per Oktober 54 1/2, Zucker fair ref. Wisc. 5 1/2, Kaffee fair Rio 20 1/2, Samal, per Okt. 6.52. — Getreidetracht nach Liverpool 1/2, Baumwolle-Jahrb. vom Tag 38000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 18000 B., Ausfuhr nach dem Continent 1000 B., Baumwolle per Dezbr. 10.17, per Januar 10.20.

Schiffsbewegung der Post-Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft. „Rhaetia“ von Hamburg nach New-York, am 9. Sept. von Havre weitergega. „Gellert“ am 10. Sept. von New-York nach Hamburg abgega. „Slavonia“ von Hamburg am 10. Sept. in Baltimore angef. „Columbia“ am 11. Sept. von New-York nach Hamburg abgega. „Amalfi“ am 12. Sept. von Hamburg nach New-York abgega. „Normannia“ von Hamburg nach New-York, am 12. Sept. von Southampton weitergega. „California“ von Hamburg nach New-York, am 12. September von Southampton weitergega. „Bieland“ am 14. Sept. von Hamburg nach New-York abgega. „Angia“ von New-York, am 15. Sept. Biarritz passirt. „Italia“ von Genua, am 8. Sept. in New-York angef. „Angonia Victoria“ von Hamburg, am 12. Sept. in New-York angef. „Suevia“ von Hamburg, am 13. Sept. in New-York angef.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 16. September 1890.

Table with multiple columns listing various financial data, including exchange rates, interest rates, and commodity prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 7. bis 14. September 1890. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Table showing market prices for various commodities like wheat, rye, barley, and oil across different regions like Konstanz, Hebrlingen, and others.

Bürgerliche Rechtspflege.

Handelsregister-Einträge. G. 142. Ettenheim. Unter D. 3. 42 des diesseitigen Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: Firma E. & A. Lion in Ettenheim. Teilhaber der Gesellschaft sind die Kaufleute Carl und Abraham Lion, beide wohnhaft in Ettenheim. Nach dem von dem Teilhaber Carl Lion mit Emilie, geb. Vör von Malsch, abgeschlossenen Ehevertrage d. d. Wahl, den 29. Januar 1878 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einvernehmen von je 25 Gulden beschränkt. Ettenheim, den 11. September 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Stoll.